

sprachen und Dialekte, schrieb lange Aufsätze, in denen er seine Beobachtungen und Erfahrungen niederlegte, richtete Herbarien und andere interessante Sammlungen ein und fand bei alledem noch Zeit, umfangreiche und sorgfältig verfaßte Briefe an seine Freunde in Europa zu schreiben. Sie wurden auf demselben Wege befördert, auf dem er seine Bittgesuche um Hilfe nach Kairo gesandt hatte.

Inzwischen waren seine Vorräte an Kleidung für die Leute und namentlich an Schießbedarf fast gänzlich erschöpft. Nach Norden zu gab es keine Verbindung, der Feinde wegen, nach Süden zurückzugehen, weigerten sich seine Leute, Osten und Westen waren ihm ebenfalls unzugänglich, und fortwährend bedrohten ihn die Angriffe der Mahdisten. Es wäre ja ein Leichtes für ihn gewesen, sich mit seinem Freunde und Ferida zu retten; aber er wollte selbst in dieser unsicheren Lage seinen Posten nicht verlassen.

III.

Stanley.

„Armer, lieber Papa,“ sagte Ferida, auf des Vaters Knie kletternd und ihn zärtlich lieblosend, „ist's denn gar so schlimm? Hast du denn nicht deine Ferry, die dich so lieb hat? Du lachst gar nicht mehr, bist immer traurig, — ach, dann muß ich auch weinen und traurig sein!“

„Ja, mein Kind,“ sagte Emin niedergeschlagen, „es ist sehr schlimm um uns bestellt. Ich habe alle Hoffnung aufgegeben, dies Land zu erhalten, das ich in zwanzigjähriger Arbeit groß und blühend gemacht. Es ist mir ans Herz gewachsen, Ferry, fast so wie du, es ist mein